

Ausschnitte aus dem Artikel „ der libysche Pakt“ von Giovanni Maria Bellu, erschienen in La Repubblica am 2.3.2008.

<http://www.repubblica.it/2005/b/rubriche/gliatrinioi/mistero-libico/mistero-libico.html>

Das ewige Geheimnis um den libyschen Pakt

Vor 2 Wochen ging es durch das Abgeordnetenhaus: 6,243 Millionen Euro sollen für die „Mission in Libyen“ an die Guardia di Finanza gehen. Grundlage ist das Abkommen Libyen – Italien vom 29. Dezember 2007, mit dem dem „Phänomen der illegalen Einreise und dem Menschenhandel begegnet werden soll“.

Das Abkommen ist erst vor 2 Monaten geschlossen worden, Prodi war noch im Amt und niemand dachte, dass seine Amtszeit so kurz sein würde. Die Veröffentlichung des Abkommens rief Proteste bei einigen humanitären Organisationen hervor. (...) Die Regierungskrise hat bewirkt, dass die folgenden Nachrichten aus Libyen – eine positive und eine negative - vollkommen aus der Öffentlichkeit verschwunden sind: Die eine betrifft die 40 Eritreer, die vom UNHCR als Flüchtlinge anerkannt wurden. Die andere spricht von den libyschen Plänen, alle Ausländer ohne Papiere abzuschicken. Es wurden keine Unterschiede zwischen „Illegalen“ und Flüchtlingen gemacht.

Zusammengefasst heißt das: Rom und Tripolis kooperieren in Küstenpatrouillen, um die Flüchtlinge am Losfahren von der libyschen Küste zu hindern. Zeitgleich erkennt Italien 40 der in Libyen inhaftierten Flüchtlinge an und nimmt sie auf, während Libyen von der Abschiebung aller papierlosen AusländerInnen spricht. Nach diesen ganzen Widersprüchlichkeiten fragt man sich: was steht genau im Abkommen vom 29.12.2007? Was bedeutet der „Patrouillenplan“? Heißt das, man zieht in Betracht, dass sich auf den Booten auch potentielle Asylsuchende befinden könnten? Rhetorische Fragen, denn wie wir wissen ist der genaue Inhalt des Abkommens mit Libyen geheim. Die Regierung hat auch die Eingabe der grünen Abgeordneten Tana de Zulueta abgelehnt, die sich gegen die Geheimniskrämerei aussprach und forderte, dieses Projekt gegen „die illegale Migration und den Menschenhandel“ nicht zu finanzieren. Die Antwort darauf werden wir in den nächsten Tagen haben, die Anlandungen auf Lampedusa haben schon begonnen. All diejenigen, die trotz der „gemeinsamen Patrouillen“ die italienischen Küsten erreichen müssten also „politische Flüchtlinge“ sein und sie bezeugen mit ihrem Leben, dass irgendetwas nicht funktioniert. Und sie sprechen im Namen der 2 Millionen „Illegalen“, die unser Allierter Ghaddafi sich anschickt weg zu schaffen, und in vielen Fällen in den sicheren Tod.

aus dem Italienischen von Judith Gleitze